

## Im Faden der Zeit [82]

### Vorwärts, Barbaren!

Zwei große Geschichtsauffassungen stehen sich gegenüber. Die erste ist deshalb groß, weil sie alt, verbreitet und zählebig ist: Das „bestimmende Moment“ der Geschichte erblickt diese Auffassung im Glanz der Herrschaft, in der Macht, in der Initiative, dem Willen und Elan von Helden, Führern, Gruppierungen, die sich allesamt in den Kampf stürzen würden, um endlich den ihren Machtdurst löschenden Becher an ihre bebenden Lippen zu führen; durch diese Zusammenstöße und Kriege würden die Wege der Menschheit gezeichnet.

Die zweite Auffassung ist die unsrige. Nehmen wir eine äußerst klare Formulierung von Engels: „Nach der materialistischen Auffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte: *die Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens*“ [alle Zitate MEW 21, S. 27].

So führt uns Engels 1884 in die hervorragende Abhandlung ein, die die Überschrift trägt: „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“. Vom ersten bis zum letzten Wort dieser Schrift, ebenso wie vom ersten bis zum letzten Wort der von Marx formulierten revolutionären Doktrin des Proletariats, zieht sich in einem ununterbrochenen Faden die These durch: Familie, Eigentum, Macht, sind keine die Anfänge der menschlichen Gattung begleitenden Einrichtungen, ohne die sie nicht leben könnte. Die Menschen bildeten schon lange eine Gesellschaft, bevor diese drei Einrichtungen sich in sie hineindrängten. Dies empirisch nachgewiesen, beweisen wir, dass alle drei eines Tages hinweggefegt werden. In unserem Programm steht nichts von der Änderung, der Reform oder Transformation, sondern der *Zerschlagung* dieser drei Grundlagen der *Zivilisation*: Familie, Eigentum, Staat.

Mit der Familie, dem Geschlechterverhältnis, werden wir uns zu gegebener Zeit gesondert beschäftigen. *Auch bei dieser Frage* wird mit der individualistischen Erklärung des Strebens nach dem Vergnügen des Ich, mit all seinen abnormen Konstruktionen und in all seiner Verdorbenheit, aufgeräumt: Nicht eine voluntaristische, sondern eine deterministische und gesellschaftliche Erklärung wird zutage treten.

Im Moment sollen uns die Worte genügen, die erklären, was denn die „Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens“ ist:

„Diese ist aber selbst wieder doppelter Art. Einerseits die Erzeugung von Lebensmitteln, von Gegenständen der Nahrung, Kleidung, Wohnung und den dazu erforderlichen Werkzeugen; andererseits die *Erzeugung von Menschen selbst*, die Fortpflanzung der Gattung“ [S. 27/28].

Wie Pius XII, so sehen auch wir (im Unterschied zu den existenzialistischen Bourgeois – diesen Jägern nach immer neuen Schauern auf der Epidermis<sup>1</sup> ihrer werdenden Leichen) in der Liebe ein Mittel, um Menschen zu produzieren. Da wir aber nicht von mystischen oder ethischen Vorstellungen gelenkt werden, können wir erkennen, dass ebenso wie das Kind spielt, um eines Tages dem Raubtier im Wald oder dem... Omnibus im Dickicht der Städte nachlaufen zu können, und ein Motor durch Millionen von Umdrehungen „eingefahren“ wird, bevor er auf der Straße nützliche Energie freisetzt, auch die Sexualität ein viel breiteres Betätigungsfeld als im Moment des nützlichen Zusammentreffens zweier Keimzellen hat.

Die der Generationsfolge entsprechenden Einrichtungen gehen denen der Produktion von Fabrikartikeln voraus, aber stets „werden die gesellschaftlichen Einrichtungen, unter denen die Menschen einer bestimmten Geschichtsepoche und eines bestimmten Landes leben, bedingt durch beide Arten der Produktion: durch die Entwicklungsstufe einerseits der Arbeit, andererseits der Familie“ [S. 28].

Auf der Stufe der Wildheit und der Barbarei lebt die menschliche Gattung von den Produkten der Natur, ohne allzu große Arbeitsmühe. Auf dieser Stufe herrschen die Verwandtschafts- und Familiensysteme als bestimmende Elemente vor – im späteren Stadium der „Zivilisation“, in dem sich die Anzahl der Menschen sowie der Anteil der menschlichen Arbeit an der Produktion der Lebensmittel erhöht hat, haben die

---

<sup>1</sup> Epidermis (grch.): oberste Schicht der Haut.

Produktionssysteme vorrangige Bedeutung. Familiäre und bestimmte soziale Formen sind transitorisch und verschwinden, wenn sich die ihnen eigene Trägheitskraft erschöpft hat. Morgan<sup>2</sup> (dessen Forschungen Engels anhand der Notizen von Marx über Morgans „Ancient Society“ von 1877 benutzt) fand in den „Verwandtschaftssystemen“ aller Völker Spuren von verschwundenen Familienformen, und obgleich er nicht von einem erklärtermaßen materialistischen System ausging, bemerkte Morgan, dass, während sich die Realität des Geschlechtslebens und der Reproduktion (Familie) entwickelt, die alten Verwandtschaftssysteme mit ihren auch sozialen und rechtlichen Folgen fortleben: Diese Systeme, sagt er, sind „passiv“.

„Und“, setzt Marx hinzu, „ebenso verhält es sich mit politischen, juristischen, religiösen, philosophischen Systemen überhaupt“ [S. 38].

Und gerade seitdem wir die Vergänglichkeit und Passivität all dieser Systeme kennen, konnten wir die bürgerliche und reaktionäre Philosophie Voltaires in seinem „Candide“ hinter uns lassen.<sup>3</sup> Die Bourgeoisie entsteht und vergeht ebenso käuflich wie zweifelnd. Für sie ist der folgende Philisterdialog definitiv:

„Glauben Sie, die Menschen haben sich allezeit gegenseitig umgebracht und hingeschlachtet, wie sie es heutigtags tun?“ fragte Candide. „Glauben Sie, sie sind immer Lügner, Betrüger, arglistige, treulose, undankbare Gesellen gewesen, jederzeit Schwächlinge, Vielfraße, Säufer und Geizhälse, ehrgeizige, blutdürstige, verleumderische Schurken und Wüstlinge, Fanatiker, Heuchler und Hohlköpfe?“

„Glauben Sie“, erwiderte Martin, „die Sperber haben allezeit Tauben gefressen, wenn sie ihrer habhaft werden konnten?“

„Zweifelsohne“, bestätigte Candide.

„Nun denn“, meinte Martin, „wenn die Sperber seit jeher denselben Charakter gehabt haben, warum sollten sich dann die Menschen geändert haben?“

Candide streckt die Waffen, wobei er noch murmelt, dass der „freie Wille“ doch „einen beträchtlichen Unterschied“ mache... Wir glauben nicht an den freien Willen, wie Candide, sondern wissen mit Engels, wer die dem Zeitalter der Barbaren unbekanntesten „schmutzigsten Triebe und Leidenschaften der Menschen in Bewegung setzte“: die „Zivilisation“; und die höchstentwickelteste ist eben die von Ihnen, Monsieur Arouet de Voltaire, verkündete.

Weil wir für *diese* der beiden Geschichtsauffassungen sind (die den Geist des Guten wie des Bösen, wie auch die tierische „Natur“ des menschlichen Daseins auf den Schrotthaufen wirft), konnten wir 1914 die Suche nach dem *Kriegsaggressor* unter den gekrönten Despoten Petrograds, Berlins oder Wiens, genauso wie 1939 die zynische, einhellige Identifizierung des *Kriegsverbrechers* in den Staatsführern Berlins, Roms und Tokios als idiotisch bezeichnen.

Und nach derselben kohärenten Linie ist noch heute nur eine kleine Minderheit imstande, dieselbe Hohlheit in den gegenseitigen Beschuldigungen auszumachen, die die Achesons und Wyschinskis<sup>4</sup> in den UNO-Vollversammlungen austauschen – bei demonstrativer Verneinung vor der für beide gültigen, traditionellen Geschichtsschreibung. Beide führen den Grund für den Ausbruch eines neuen und noch schrecklicheren Krieges (unter den gestrigen Brüdern, die *Aggressoren* bestraften und *Verbrecher* richteten) auf das Verlangen der jeweils gegnerischen Führungsclique zurück, mehr Macht, mehr Territorium, mehr Kontrolle über die Menschenmassen zu erlangen. Jeder der beiden erklärt, eine eventuell hereinbrechende weltweite Katastrophe wäre einzig und allein der sadistischen Machtgier einer beschränkten Machtclique zuzuschreiben; beide sprechen in der Tat vom *Frieden*, der möglich und nach ihrem Willen sei, wenn bloß

<sup>2</sup> Morgan, Lewis Henry (1818-1881): US-amerikanischer Anthropologe und Ethnologe. „Die Urgesellschaft“, Pro-media, 1987.

<sup>3</sup> Voltaire (1694-1778): „Candide oder die Beste aller Welten“; 21. Kapitel: „Candide und Martin kommen in die Nähe der französischen Küste und führen weiter kluge Gespräche“. Diese satirische Novelle, erschienen 1759, wendet sich u.a. gegen die optimistische Weltanschauung Leibniz' („die Beste aller Welten“) und postuliert dagegen die unabänderliche Schlechtigkeit des Menschen.

<sup>4</sup> Acheson, Dean (1893-1971) und Wyschinski, Andrej (1883-1954): die damaligen Außenminister der USA bzw. UdSSR.

dem gegnerischen Lager die „Giftzähne“ gezogen würden.

Wenn nun unter uns wenigen revolutionären Gruppen (die nichts zu tun haben mit den Banden und Haufen, die sich dem einen oder anderen „Vize-Chef“ verdingt haben) klar ist, dass jedes bisschen Marxismus wegbriecht, wenn die Ursache umgekehrt und der *anderen* und entgegen gesetzten Geschichtsauffassung angehangen wird (statt das „bestimmende Moment“ im Ökonomischen und im Kampf der sozialen Klassen aufzuspüren), wenn all dies auf der Hand liegt, warum sehen dann so manche in diesen zugleich anti-trumanistischen wie anti-stalinistischen Gruppen nicht, dass wenn Krieg und Unterdrückung dem vorsätzlichem bösen Willen Einzelner zugeschrieben werden, man den gleichen Fehler macht, wie wenn man, „um das heutige Russland zu erklären“, eine dritte Klasse in einer Staatshierarchie ausmacht, die, sich an die Macht klammernd und deren Wonnen immer ausgiebiger genießend, unseren Weg (aus Engels' Büchlein) von der Stufe der Wildheit bis zur kommunistischen Gesellschaft durch ein ebenso gigantisches wie unvermutetes Hindernis versperren soll?

„Aber glaubt ihr denn, die ganze Geschichte ließe sich in einem kleinen Büchlein darstellen!?“ Moment mal. Niemand, der wie wir ein bescheidener Verbreiter alter Propagandathemen ist, der, gerade weil er sich niemals verdingt hat, als gewöhnlicher Arbeiter lebt und nicht einmal (vielleicht aus Hass auf Voltaire) über eine Enzyklopädie verfügt, kann die Möglichkeit bestreiten, dass dannzumal ein bewanderter und gut informierter Kontrahent auftaucht, der enormes wissenschaftliches Material aus allen Himmelsrichtungen hat verarbeiten können. Allein Morgan, an den sich Engels *hält*, kämpfte 40 Jahre, um die Frage zu studieren und etwas Unterstützung von der amerikanischen Bundesregierung zu erhalten; doch da er nicht im Ruf der Heiligkeit stand (gibt es auch heute noch *naïve* Wissenschaftler?), wurde schließlich der Mantel der Vergessenheit über ihn gebreitet. Wir sind daher stets bereit, unsere dilettantische Unwissenheit zu überprüfen.

Wir stellen nur eine einzige Bedingung. Von allen Seiten wird erklärtermaßen im Namen Marx' gesprochen; man erachtet ihn also nicht als „unzeitgemäß“, obgleich uns von seinem Werk etwa 80 Jahre trennen. Beria<sup>5</sup>, der Stalin bei der Oktoberparade ersetzte, schloss mit einer Hymne auf die großen Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin. Im Sinne der amerikanischen Propaganda verbreitet Achesons Artikel die Schrift von Sir David Kelly, einst Botschafter der Labour-Party in Moskau, die den Titel trägt: „Karl Marx – von der Stalin-Tyrannie besiegt“.

Wir werden also jederzeit innehalten, um von einem Kontrahenten zu lernen; aber erst wenn dieser den Mut aufbringt, diese einfache und knappe Zeile über seine Abhandlung zu setzen: „Was war Marx doch für ein Dummkopf!“.

Erst dann würde so einer das Recht haben, uns zu erklären, aufgrund anderer und solider Beiträge der positiven Wissenschaft stelle sich nunmehr heraus, dass die Geschichtsauffassung, deren Katechumenen<sup>6</sup> wir sind, nicht mehr stimme.

Alle anderen sind sehr darum besorgt, auch ja als Marxisten dazustehen: In unseren Augen stehen sie sowohl als Esel wie auch als Schafe da.

## Gestern

Folgen wir einigen Textstellen, in denen Engels über Morgan hinausgeht, um zu beweisen, dass alles „den Bach runtergeht“, wenn wir dem Märchen von den machtgeilen, tatkräftigen und kühnen Subjekten Glauben schenken würden – oder dem Märchen von den bürokratischen „Cliques“, die souverän ihre „rond de cuir“<sup>7</sup>, ihre bequemen Kissen, auf den Kratern der großen Geschichtsvulkane ausbreiten und das

<sup>5</sup> Beria, Lawrenti (1899-1953): ab 1938 Geheimdienstchef. Nach dem Tode Stalins 1953 bildete er mit Malenkov und Molotow eine Art Triumvirat. Im selben Jahr wurde er des Verrats angeklagt und erschossen.

<sup>6</sup> Katechumene (grch.): im Christentum ein Bewerber für die Taufe. Hier im Sinne eines Schülers, der in einer bestimmten Geschichtsauffassung unterwiesen wird.

<sup>7</sup> rond de cuir (frz.): ursprünglich Leder(sitz)kissen; heute ugs. für Bürokrat.

ausspeiende Feuer mit der Kraft ihres „flatus a tergo“<sup>8</sup> löschen.

Lassen wir, wie gesagt, das Geschlechterverhältnis und die Erläuterung der primitiven Familienformen für den Moment beiseite. Uns liegt daran, eine einzige Textstelle von grundsätzlichem Charakter zu zitieren, weil sie für alle auf die zukünftige Gesellschaft bezogenen Fragen Gültigkeit besitzt, seitdem unsere Schule die utopistische Schule entkräftet hat. Die Monogamie ist kein „natürlicher“ Zustand, denn sie existierte nicht immer; es zeigt sich, dass die verschiedenen Völker verschiedene Stadien durchlaufen haben, nicht nur der Polygamie und der Polyandrie, sondern auch der Gruppenehe. Der Stamm teilt sich in mehrere *Gentes*. Die Mitglieder ein und derselben Gens können nicht unter sich heiraten: die Männer einer Gens oder Gensgruppe sind die „Vielmänner“ einer Gruppe „Vielfrauen“ einer anderen Gens. Wir haben die beiden Wörter geprägt, um den Begriff der *Gruppenehe* gemeinverständlich darzustellen; die Gruppenehe ging der Monogamie voraus, aber sie ist etwas ganz anderes als „regelloser Geschlechtsverkehr“ oder das Märchen von „freier Liebe“: Über die Gruppenehe zu lachen, ist genauso blöd wie sich darüber zu entrüsten. Jedenfalls ist die moderne Familie eine neuere und transitorische Form. Sie wird also einer neuen Form weichen. Welcher? Hier folgt dann der Aufschrei der Kleinbürger. Und so folgert Engels:

„Was wir also heutzutage vermuten können über die Ordnung der Geschlechtsverhältnisse nach der bevorstehenden Wegfegung der kapitalistischen Produktion ist vorwiegend *negativer Art*, beschränkt sich meist auf das, was wegfällt. Was aber wird hinzukommen? Das wird sich entscheiden, wenn ein neues Geschlecht herangewachsen sein wird“ [S. 83].

Sollen sich also Acheson und Wyschinski – als ebenbürtige Gevattern – ruhig gegenseitig vorwerfen, die heilige menschliche Person wie auch die Heiligkeit der Familie zu beschmutzen und den Erhalt der bestehenden, ihnen gemeinsamen „Zivilisation“ zu gefährden. Nicht diejenigen, die die heutigen Institutionen: Persönlichkeit, Familie, Zivilisation verletzen, sondern diejenigen, die diese verteidigen und schützen, müssten an die Wand gestellt werden.

Machen wir einen Sprung dahin, wo die Barbarei in die Zivilisation mündet. Der Schlüssel zu den Übergängen findet sich in den sukzessiven Formen der Arbeitsteilung. Bis zur ersten Stufe der Barbarei gibt es nur die *naturwüchsige* Teilung der Arbeit, nämlich die zwischen den Geschlechtern. Und daraus gehen die Gentilgesellschaften hervor, begrenzte Gemeinschaften. Engels stimmt eine wahre Hymne auf das barbarische System an. Diese einfache Organisation löst alle inneren Probleme ohne Streitigkeiten. Streit außerhalb der Gens muss durch Krieg beigelegt werden: Wir leben schließlich nicht in einem Arkadien<sup>9</sup> ... oder in einer Welt, in der die UNO so funktioniert, wie es einem Nenni<sup>10</sup> beliebt: Nämlich nach den *Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen* (siehe Achesons Artikel!). Von Nennis Gelaber kehren wir zu Engels zurück, spitzt also die Ohren:

„Nach außen gleicht der Krieg aus; er kann mit Vernichtung des Stammes endigen, nie aber mit seiner Unterjochung. Es ist das Großartige, aber auch das Beschränkte“ (denkt darüber nach!) „der Gentilverfassung, dass sie für Herrschaft und Knechtung keinen Raum hat“ [S. 152].

Die naturwüchsige Arbeitsteilung der Geschlechter wird durch die dem Fortschritt geschuldeten Arbeitsteilungen überlagert. *Erste große gesellschaftliche* Teilung der Arbeit: Die Züchter des gezähmten Viehs schieden sich von den einfachen Jägern und Fischern. Erstere produzierten schon über ihren Bedarf hinaus und brachten neue Konsumgegenstände hervor (Milch, Häute, Wolle, Gewebe...). Das Privateigentum ist entstanden: Ich, armes Menschentier, konnte nur philosophieren: Gott hat es geschaffen. Heute kann ich nur noch philosophieren: Der Teufel soll es holen.

<sup>8</sup> flatus a tergo (lat.): Wind von hinten; Furz.

<sup>9</sup> Arkadien: Landschaft der Peloponnes (Griechenland). In der hellenischen und römischen Dichtung Sinnbild für ein Land „guter ländlicher Sitte und stillen Friedens“.

<sup>10</sup> Nenni, Pietro (1891-1980): Musterexemplar eines Opportunisten, 1914 Mitglied der Republikanischen Partei, Kriegsbefürworter, dann bei den Faschisten. 1921 Mitglied der PSI. Führt nach dem II. Weltkrieg die PSI in ein Bündnis mit der KPI („Kumpan“ Togliattis), das er 1956/57 wieder löst, um den Eintritt der PSI in die Mitte-Links Regierung vorzubereiten.

Zu lernen, dass mehr produziert werden kann, bedeutet zu lernen, sich Arbeitskräfte zu verschaffen: Die siegreichen Gruppen töten nicht mehr die besiegten Gruppen. Sie beginnen sich zivilisiert zu verhalten und machen die Kriegsgefangenen zu Sklaven. Die erste Teilung der Gesellschaft in Klassen ist entstanden: Sklaven und Herren.

Die *zweite* große gesellschaftliche Teilung der Arbeit entsteht mit der Scheidung des Handwerks vom Ackerbau. Die Produktion der Sklaven wird durch die der Leibeigenen ergänzt. Eine neue gesellschaftliche Klassenteilung tritt auf: zwischen Armen und Reichen: „*Damit sind wir angekommen an der Schwelle der Zivilisation*“ [S. 160]. Und damit auch an der Schwelle der Bürokratie: Erzähl es uns, Friedrich, und verzeihe uns die Auslassungen.

„Der Bund verwandter Stämme wird überall eine Notwendigkeit; bald auch schon ihre Verschmelzung, damit die Verschmelzung der getrennten Stammesgebiete zu einem Gesamtgebiet des Volkes. Der Heerführer des Volkes – rex, basileus, thiudans<sup>11</sup> – wird unentbehrlicher, ständiger Beamter. Die Volksversammlung kommt auf (...)“.

„Der Krieg, früher nur geführt, zur Rache für Übergriffe oder zur Ausdehnung des unzureichend gewordenen Gebiets“ (wozu die Besiegten getötet wurden), „wird jetzt des bloßen Raubs wegen geführt, wird stehender Erwerbszweig. Nicht umsonst starren die dräuenden Mauern um die neuen befestigten Städte: In ihren Gräben gähnt das Grab der Gentilverfassung, und ihre Türme ragen bereits hinein in die *Zivilisation*. Und ebenso geht es im Innern. Die Raubkriege erhöhen die Macht des obersten Raubführers wie die der Unterführer“ (will sagen: Eisenhower und Rokossowski ruhten noch „in mente dei“<sup>12</sup>, ebenso Franco und Peron, De Gaulle und Tito...)<sup>13</sup>; „die gewohnheitsmäßige Wahl der Nachfolger in denselben Familien geht, namentlich seit Einführung des Vaterrechts, allmählich über in erst geduldete, dann beanspruchte, endlich usurpierte Erbllichkeit; die Grundlage des Erbkönigtums und des Erbadels ist gelegt“ [S. 159/160].

Die *Zivilisation* steht nunmehr in voller Blüte; mit einer *dritten* gesellschaftlichen Arbeitsteilung bringt uns das Mittelalter die *Kaufleute*, eine Klasse, die mit der Produktion nichts zu tun hat, sondern sich dem Tauschhandel der Produkte widmet. Wir befinden uns in der monetären Phase, die die Bildung größter Reich- und Besitztümer fördert; die Teilung der Klassen wird deutlicher; jetzt taucht der *Staat* auf (was beweist, dass er einst, ebenso wie die Familie und das Eigentum, nicht bestand). Engels zeigt, wie seine Entstehung in Athen, in Rom und bei den Germanen vor sich geht. Hier stoßen wir auf die wesentlichen Textstellen, die Lenin in „*Staat und Revolution*“ zitiert.<sup>14</sup>

Punkt 1, ein von uns fest eingeschlagener Nagel: die Einheit des Territoriums. Punkt 2: die Einrichtung einer *öffentlichen Gewalt*.

„Sie kann sehr unbedeutend, fast verschwindend sein“ (1884) „in Gesellschaften mit noch unentwickelten Klassengegensätzen und auf abgelegenen Gebieten, wie zeit- und ortsweise in den Vereinigten Staaten Amerikas. Sie verstärkt sich aber in dem Maß, wie die Klassengegensätze innerhalb des Staats sich verschärfen, und wie die einander begrenzenden Staaten größer und volkreicher werden – man sehe nur unser heutiges Europa an, wo Klassenkampf und Eroberungskonkurrenz die öffentliche Macht auf eine Höhe emporgeschraubt haben, *auf der sie die ganze Gesellschaft und selbst den Staat zu verschlingen droht*“ [S. 166]. Heute, 1951, ist klar, dass durch See- und Luftfahrt, Radio etc. alle großen Staaten „einander begrenzen“, Nachbarn sind. Nur die Blinden sehen nicht, wie sich Polizei und Bürokratie in unserer traditionellen marxistischen Auffassung *unvermeidlich* inflationär entwickeln.

Engels spricht dann von der *Steuer*:

„Im Besitz der öffentlichen Gewalt“ (politischer Faktor) „und des Rechts der Steuereintreibung“ (ökonomischer Faktor) „*stehn die Beamten nun da*“ (wenngleich der Hahnenschrei das 20. Jahrhundert noch

<sup>11</sup> rex (lat.), basileus (grch.), thiudans (gotisch): Heerführer.

<sup>12</sup> In mente dei (lat.): im Geist der Götter; hier: noch nicht geborene Personen.

<sup>13</sup> Alle genannten Personen bekleideten hohe militärische Ränge, bevor sie in die Politik wechselten.

<sup>14</sup> „*Staat und Revolution*“, LW 25, S. 397-407.

nicht begrüßt hat) „*als Organe der Gesellschaft über der Gesellschaft (...)*. Träger einer der Gesellschaft entfremdeten Macht, *müssen* sie in Respekt gesetzt werden durch Ausnahmegesetze, kraft deren sie einer besondern Heiligkeit und Unverletzlichkeit genießen“ [S. 166].

Lächeln, lächeln wir wie Wyschinski (aber nicht so gezwungen). Chaulieu<sup>15</sup> und seine Helfer haben mitten im 20. Jahrhundert doch tatsächlich die Allmacht der stalinistischen Bürokratie aufgedeckt!

Aus der Geschichte der Entstehung des Staats wird an dieser Stelle mit unerschütterlicher Gewissheit auf seinen Tod geschlossen. Engels:

„Die Zivilisation ist also nach dem Vorausgeschickten die Entwicklungsstufe der Gesellschaft, auf der die Teilung der Arbeit, der aus ihr entspringende Austausch zwischen einzelnen und die beides zusammenfassende Warenproduktion zur vollen Entfaltung kommen und die ganze frühere Gesellschaft umwälzen“ [S. 168].

Und etwas weiter: „Die Zusammenfassung der zivilisierten Gesellschaft ist der Staat, der in allen mustergültigen Perioden *ausnahmslos* der Staat der herrschenden Klasse ist und in *allen* Fällen wesentlich Maschine zur Niederhaltung der unterdrückten, ausgebeuteten Klassen bleibt“ [S. 170].

Diese Zivilisation, deren Anbruch wir gezeigt haben, muss *vor uns* ihre Apokalypse erleben. Sozialismus und Kommunismus kommen nach der Zivilisation, und stehen über ihr, so wie die Zivilisation auf die Barbarei folgte und über ihr stand. Sozialismus und Kommunismus sind keine neue Form der Zivilisation:

„*Da die Grundlage der Zivilisation die Ausbeutung einer Klasse durch eine andre Klasse ist, so bewegt sich ihre ganze Entwicklung in einem fortdauernden Widerspruch*“ [S. 171].

Wenn sich daher Truman, Stalin und Churchill unter ein und demselben anti-barbarischen Dach wiederfinden, und auch Chaulieu und einige andere Relikte dort ihren Platz haben wollen – wir Übriggebliebenen bleiben, mit Marx, Engels und Lenin lieber außen vor.

Es mag verwirrend sein, dass der Kommunismus noch nicht aus einem Sturz der Zivilisation hervorgegangen ist; aber es ist vollends lächerlich, die Befriedigung des Kapitals über diese Tatsache damit durcheinanderzubringen, dass uns nunmehr die Barbarei drohe.

Blättern wir ein wenig zurück, um den Barbaren noch eine eindrucksvolle Seite zu widmen. Es geht um das Entstehen des großen Frankenreichs, um das auf den Trümmern des römischen Staats entstandene Reich Karls des Großen. Es waren gerade die jungen barbarischen Kräfte, die einem *bürokratischen* Gang der Dinge in die Quere kamen.

„Der römische Staat war eine riesige, komplizierte Maschine geworden, ausschließlich zur Aussaugung der Untertanen (...); bis zur Unerträglichkeit wurde der Druck gesteigert durch die Erpressungen der Statthalter, Steuereintreiber, Soldaten“. Der römische Staat „gründete sein Existenzrecht auf die Erhaltung der Ordnung nach innen und den Schutz gegen die Barbaren nach außen. Aber seine Ordnung war schlimmer als die ärgste Unordnung, und die Barbaren, gegen die er die Bürger zu schützen vorgab, wurden von diesen als Retter ersehnt“ [S. 143].

Es schien, als sei mit den siegreichen Invasionen die Geschichte und damit die Zivilisation und Kultur für vier Jahrhunderte (in denen das von Rom losgerissene Europa sich innerhalb der Gentilverfassung der Germanen neu gestaltete) angehalten worden. Doch dem war nicht so. Das junge barbarische Blut assimilierte all das Lebenskräftige, das es innerhalb der klassischen Tradition vorfand. Wie immer gingen die erarbeitete Technik, die Kenntnisse, die wirklichen Fortschritte des Besiegten nicht verloren, sondern wurden zum Ausgangspunkt der neuen Entwicklung. Wie oft zitierten wir das Beispiel der siegreichen barbarischen Invasionen, wie auch das der siegreichen anti-jakobinischen und anti-napoleonischen Koalitionen, gegen eine entwicklungsfeindliche Erstarrung. Hier nun die Stelle, die es uns sagt:

„Die Gesellschaftsklassen des neunten Jahrhunderts hatten sich gebildet, nicht in der Versumpfung einer *untergehenden* Zivilisation, sondern *in den Geburtswehen* einer neuen. Das neue Geschlecht, Herren wie Diener, war ein Geschlecht von Männern, verglichen mit seinen römischen Vorgängern“ [S. 149].

---

<sup>15</sup> Chaulieu: Pseudonym für C. Castoriadas, Mitbegründer der Gruppe „Sozialismus oder Barbarei“.

„Was aber war das geheimnisvolle Zaubermittel, wodurch die Deutschen dem absterbenden Europa neue Lebenskraft einhauchten? War es eine, dem deutschen Volksstamm eingeborne Wundermacht, wie unsere chauvinistische Geschichtsschreibung uns vordichtet? Keineswegs. Die Deutschen waren, besonders damals, ein hochbegabter arischer Stamm und in voller lebendiger Entwicklung begriffen. Aber nicht ihre spezifischen nationalen Eigenschaften waren es, die Europa verjüngt haben, sondern einfach – IHRE BARBAREI, ihre *Gentilverfassung*“ [S. 149/150].

„Alles, was die Deutschen der Römerwelt Lebenskräftiges und Lebendbringendes einpflanzten, war BARBARENTUM. In der Tat sind nur BARBAREN fähig, eine an verendender Zivilisation laborierende Welt zu verjüngen“ [S. 151].

## Heute

Es ist also ein äußerst banaler und erbärmlicher Fehler, das Stocken des Klassenantagonismus und der anti-kapitalistischen Revolution mit Hilfe von Willensfaktoren und übelwollenden Polizeibanden erklären zu wollen.

Ein kardinaler Fehler ist es jedoch, uns nach der Stufe der kapitalistischen Zivilisation, die wir als letzte und schlimmste Stufe proklamierten, eine neue, unvorhergesehene Klassenzivilisation unterjubeln zu wollen. Es ist Unsinn, eine dritte Klasse zu *suchen*, um diesen Staat dann als Staat dieser – nicht mit der Bourgeoisie identischen – herrschenden Klasse hinzustellen, wo sie selbst doch nur das *Personal des Staats* sein soll, ein Personal, das keine neue... Gestalt ist. Wir haben dies durch alle Klassenkämpfe und sukzessiven Staatsformen hindurch so begriffen und analysiert.

Ein weiterer Fehler ist, wie wir sahen und noch sehen werden, folgende Stufenleiter: Privatkapitalismus – Staatskapitalismus – Sozialismus. Wenn dieses Terzett die Bühne beherrschen sollte, käme man um die Folgerung des „Bulletins“ der französischen Linken nicht umhin: Keine Ächtung und Schande, sondern Allianz bzw. Unterstützung für die zweite Stufe – damit uns der Staatskapitalismus, sei der Ministerpräsident nun ein Hitler oder ein Stalin, möglichst bald allein gegenübersteht.

Schon unmittelbar nach dem I. Weltkrieg, beim ersten Auftreten des Faschismus in Italien 1919, haben wir die historisch-strategische Frage gelöst: Kein Beitritt zu einem liberal-demokratischen Block gegen den Faschismus – und ebenso wenig irgendeine Blockbildung mit dem Faschismus gegen die liberale Bourgeoisie. Wir sagten auch sogleich warum: Weil es keine zwei Gesellschaftsklassen sind, sondern *ein und dieselbe*.

Die Blockstrategie praktiziert zu haben, sogar in beide Richtungen, genügt uns, um den Rückzug *unserer* Revolution zu erklären.

Die hohlste Konstruktion ist diejenige, die dieser infamen Welt (deren Potential jedoch äußerst groß ist) der kapitalistischen Zivilisation (und auch der Mehrheit der Proletarier, die infolge großer historischer Fehler nunmehr vor deren Karren gespannt ist) die Alternative des „Gespensts der Barbarei“ gegenüberstellen will: „Auch wenn es keine Revolution, die eine neue Welt gebiert, geben und sie womöglich erstickt werden wird, tritt die Zersetzungskrise der heutigen Gesellschaft dennoch ein, so dass wir nicht zum Sozialismus kommen können, sondern von der Zivilisation zurück in die Barbarei fallen?“ Von rein „hirnigem“ Kaliber schreckt diese Drohung keinen Bourgeois und ermuntert keinen Proletarier zum Kampf. Keine Gesellschaft zerfällt aufgrund ihrer inneren Gesetze, ihrer inneren Notwendigkeit, wenn diese Gesetze und diese Notwendigkeit nicht *zur Erhebung einer mit den Waffen in der Hand organisierten Menschenmasse führen* – etwas, was wir wissen und erwarten. Einen Tod ohne Trauma gibt es für keine „Klassenzivilisation“, egal wie korrupt und ekelerregend sie auch sein mag.

Was die Barbarei angeht, die auf den Tod des Kapitalismus infolge seines Zerfalls spontan eintreten soll: Wenn wir ihr Verschwinden als notwendige Bedingung für die weitere Entwicklung ansehen, welche dann unvermeidlich durch den Sumpf der darauffolgenden Zivilisation führen musste, dann haben ihre Merkmale als menschliche Form des Zusammenlebens nichts dermaßen Schreckliches an sich, dass eine un-

vermutete Rückkehr uns Angst einflößen könnte.

Wie gegenüber Rom die wilden Horden nötig waren – damit so viele und so großartige der Organisation der Menschen und Sachen nützliche Beiträge nicht verloren gehen –, die unbewusste Zuträger einer zeitlich noch weit entfernt liegenden und viel größeren Revolution waren, so wollen wir, dass gegen die Tore dieser bürgerlichen Welt von Profitmachern, Unterdrückern und Schlächtern eine mächtige barbarische Welle schlägt, die fähig ist, diese Welt unter sich zu begraben.

Aber so wie es in dieser Welt Grenzen, Mauern und Vorhänge gibt, scharen sich alle Kräfte, obgleich sie gegeneinander antreten, um die Tradition eben dieser Zivilisation.

Wenn die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse wieder stark wird, sich organisiert und bewaffnet, und wenn Formationen auftauchen, die sich weder an die Zivilisation eines Achesons noch eines Maliks<sup>16</sup> halten, dann werden eben dies die *barbarischen* Kräfte sein, die die reife Frucht des modernen industriellen Potenzials nicht verschmähen, sondern sie dem Rachen der Ausbeuter entreißen werden, indem sie ihnen die noch immer scharfen Zähne einschlagen.

Dem *Sozialismus* wird daher eine neue und fruchtbare *Barbarei* willkommen sein, wie jene, die die Alpen herunterstieg und Europa verjüngte; sie hatte die jahrhundertalte Frucht von im Schoß eines gewaltigen Reichs bewahrten Kenntnissen und Künsten nicht zerstört, sondern geehrt.

### Quellen:

„Avanti, barbari!“: Battaglia comunista, Nr. 22, November 1951.

\* \* \*

MEW 21: Engels – Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats, 1884.

---

<sup>16</sup> Malik, Jakow (1906-80): russischer Diplomat und Politiker, u.a. stellvertretender Außenminister.